

## DER WOCHENPLANNER



Die größten Flugzeuge der Welt werden in lärmarmen Hallen gefertigt: Hinrich Rüter begleitet eine Besuchergruppe durch die Werft. Fotos Welding, Grafik Rastetter

## MEIN TIPP



Höchste Sicherheitsstandards und umständlicher Check-In ist unvermeidbar: Wer mal dabei sein will, wie 15 000 Spezialisten die modernsten Verkehrsflugzeuge der Welt bauen, darf sich eine Werksführung in Hamburg-Finkenwerder nicht entgehen lassen. In zweieinhalb Stunden erlebte KN-Mitarbeiter Joachim Welding die Entstehung eines Wunderwerks aus Aluminium und Glasfaser – von der Rumpfmontage bis zur Innenausstattung. Neugierige Blicke auf den Überflieger A 380 gab es gratis dazu.

Wenn Hinrich Rüter aus dem Nähkästchen plaudert, ist es mucksmäuschenstill in der Ausrüstungshalle. Nur die Maschinen und Werkzeuge rauschen leise im Hintergrund, während die grün schimmernden Rümpfe der A-320-Neubauten wie dösende Wale nebeneinander liegen. Die 20 Teilnehmer lauschen dem Werksführer, der schon seit 1962 in diesen Flugzeug-Hallen Transall-Maschinen montiert hat. „Viel hat sich geändert seitdem, nicht nur die Flugzeuge und die Technik“, weiß der pensionierte Airbus-Mitarbeiter und Werksführer aus Passion.

Wo gibt es das schon: Ein Industriewerk mit angeschlossenem Flughafen samt eigenem Hafen an der Elbe. Eine werkseigene Buslinie, die nötig ist, um Besucher ebenso wie die 15 000 Mitarbeiter auf dem kleinstadtgroßen Areal mobil zu machen. Während hungrige Flugzeugmonteure eine der vier Kantinen ansteuern, landet nebenan eine dicke „Beluga“-

Transportmaschine, um Düsentriebwerke oder Cockpits aus den anderen europäischen Airbus-Werken anzuliefern. Dann kann es auch passieren, dass Autos und Fahrräder auf den Werksstraßen mal kurz stoppen müssen, weil eine A 340 kreuzt. Normalität in Finkenwerder, dem größten Luftfahrtstandort der Welt neben Toulouse (Airbus Frankreich) und Seattle (USA/Boeing).

Eine gigantische Maschinerie, die erstaunlich lärmarm und ohne äußerliche Hektik arbeitet: Mehr als ein nagelneues Flugzeug entschwebt jeden Tag dem Airbus-Werk, frisch lackiert und bei der Endabnahme der Kunden – also der Airline – für „perfekt“ erklärt. 483 Maschinen hat der Hersteller 2008 ausgeliefert, darunter zwölf A 380. Das größte Passagierflugzeug der Welt (maximal 850 Passagiere, 15 000 Kilometer Reichweite, 330 Millionen Dollar teuer) bekommt in Finkenwerder die komplette Innenausstattung vom Komfortliegesitz bis zum Frachtraum und zum Schluss die Lackierung „1000 Kilo wiegt ein einziger Farbanstrich“, verrät unser Werksführer – wie so manches andere Geheimnis aus der

neuen Hallen nicht zur Werkstour“, erklärt Rüter. Doch nach dem Einstiegsfilm im Infopavillon entschädigt der Blick vom Obergeschoss: Ein A 380 wartet drüben vor einer Halle auf seine Lackierung – da schaut so mancher Besucher schon mal mit dem Fernglas genauer hin. Eines fällt sofort auf: Das gesamte Areal wirkt aufgeräumt, sauber, übersichtlich ausgeschildert – ein Eindruck, der sich in den Hallen fortsetzt: „Mit Besen wird hier nicht gesäubert, sondern mit Spezialreinigungsmaschinen, um keinen Staub aufzuwirbeln“, erfährt die Gruppe eine scheinbare Nebensache.

Doch diese Perfektion ist ganz offensichtlich Programm bei Airbus: Jede einzelne Titanschraube (Stückpreis über 25 Euro) wird mehrfach kontrolliert, die Fehlerfreiheit penibel dokumentiert. „Auch nach 30 Jahren können wir nachweisen, wer die Schraube festgezogen hat“, umschreibt Rüter das Ringen um die größtmögliche Sicherheit. Dass so ein Hamburger Airbus bei Vogelschlag in beiden Triebwerken auf Wasser eine perfekte Notlandung hinlegen kann, zeigte kürzlich die Glück-im-Unglück-Maschine von New York. Doch damit würde sich bei Airbus niemand aus dem Fenster lehnen. Schon eher, was die Umweltfreundlichkeit ihrer Jets angeht. Wie bitte? Der ganz dicke Airbus soll ein Drei-Liter-Flieger sein? „Klar doch“, betont Rüter, „drei Liter Treibstoff pro



Fliegerbranche. Ein Tipp: Starts (etwa bei der Auslieferung) und Landungen des A 380 können Fans regelmäßig von beiden Seiten der Elbe auf dem Airbus-Flughafen Finkenwerder erleben. Der Hamburger Airport ist dagegen für den dicken Brummer noch nicht gerüstet.

Wer allerdings sehen will, wie die Rumpfteile des A 380 entstehen, wird (noch) enttäuscht. „Bisher gehören die

Passagier!“  
 Werksführungen bei Airbus:  
 Mo-Fr, Kosten: Erwachsene 13 Euro/erm. 10 Euro, Gruppen bis 20 Personen, Mindestalter 14 Jahre, Kostenloser Parkplatz. Buchungen nur über Globetrotter Tours, Tel. 040/74373975, www.airbus-werksuehrung.de  
 Anfahrt: über A 7, Abfahrt Waltersdorf, Richtung Finkenwerder, Airbus ausgeschildert.  
 Infos über Airbus Hamburg: www.eads.com/1024/de/eads/locations\_extern/locations/europe/germany/hamburg.html